Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 83 (1988)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Interne = Interne

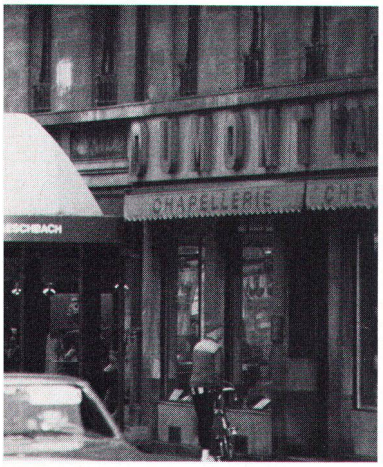
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



connaître un large développement. Généralement conçues en construction métallique, elles font souvent appel aux matériaux contemporains tels que le plastique. Leur *fonction* publicitaire est évidente et elles participent à la signalétique urbaine parmi les multiples enseignes, inscriptions et illuminations...
En marquant l'entrée d'un immeuble ou d'une habitation, tout comme en soulignant une activité commerciale, les marquises et auvents sont l'expression visible d'une fonction. A ce titre, ils participent à la fois à l'architecture et à la vie d'un bâtiment. *Pierre Baertschi*

Echos du secrétariat

La section genevoise nous a signalé avec consternation que surgissent partout, sur des maisons et des collines, des antennes que les PTT dressent à l'usage des téléphones sans fil pour voitures, sans qu'il soit possible de recourir. Selon des renseignements qu'elle a obtenus oralement, il est prévu de répandre d'abord ces excroissances sur le Plateau, et ensuite à la montagne. Une enquête auprès de l'Office fédéral de l'aménagement du territoire a confirmé la chose. Pourtant, il n'en est pas fait mention dans les «Etudes, conceptions, plans sectoriels et projets de construction de la Confédération», sur lesquels les PTT attirent volontiers l'attention en d'autres circonstances.

*

De concert avec sa section zuricoise, la LSP recourt contre un projet de minigolf qu'un home pour handicapés projette à l'extérieur de sa propriété, sur un magnifique terrain dominant le lac, alors que cette propriété peut y suffire. Juridiquement, le recours se fonde sur le fait que l'emplacement en question ne se trouve ni en zone constructible, ni inclus dans le plan de nouveau zonage.

Alltag im SHS-Sekretariat

Neues aus der Hexenküche

Zusammen mit der Zürcher Sektion erhebt der SHS Rekurs gegen einen *Minigolfplatz,* den ein Behindertenheim ausserhalb seines Areals auf einer wunderschönen Geländeterrasse über dem See erstellen will, obwohl im Gelände des Heimes genügend Platz wäre. Der Rekurs stützt sich juristisch darauf, dass der vorgesehene Standort ausserhalb der Bauzonen liegt, und er ist gemäss dem publizierten neuen Zonenplan auch nicht zur Einzonung vorgesehen. In der Abstimmungsvorlage erscheint aber plötzlich eine für Sportanlagen geeignete Zone, was, zusammen mit anderer Kritik, zu homerischen Leserbriefschlachten in der Regionalzeitung führt.

*

Die Genfer Sektion schreibt in einem konsternierten Brief, es erschienen überall auf Häusern und Hügeln *Natel-Antennen (Autofunk),* ohne dass eine Einsprache möglich sei. Sie verfügt über mündliche Auskünfte, wonach geplant sei, diese Wucherungen zuerst über das Mittelland und sodann auch ins Berggebiet fortzusetzen. Ein Besuch beim Bundesamt für Raumplanung bestätigt diese Angaben. Im Opus «Grundlagen, Konzepte, Sachpläne und Bauvorhaben des Bundes» ist das Gewächs nicht enthalten, obwohl sich die PTT bei anderen Gelegenheiten gerne auf dieses Verzeichnis berufen.

*

Der Artikel von Hans U. Steger, Karikaturist, über die *Elektrisch- und Telefonverteilerkästen,* die die Dörfer und Städte verunstalten (siehe «Heimatschutz» 4/87), verursacht einen Pressewirbel. Eine Agentur hat nicht so genau gelesen und die – sachlich natürlich gerechtfertigte – Äusserung des Verfassers als programmatische Erklärung des SHS verstanden. Immerhin rufen, neben Presseleuten, auch zwei Hersteller von solchen Kästen an und wünschen Ratschläge für die bessere Gestaltung ihrer Produkte. Sie werden an die Bauberatung verwiesen.

*

Durch eine *Textverarbeitungsanlage* könnte viel Tipparbeit eingespart werden an Schriftstücken, die mehrere Male geändert werden müssen. Die Aufstellung einer Liste von gewünschten Funktionen soll einen rationalen Entscheid ermöglichen. Ein Dilemma liegt zwischen dem Streben nach Beschränkung auf das Nötige einerseits und der Sorge, eine später sich als nützlich erweisende Erweiterung zu verbauen, andererseits.

*

Das Verfassen des *Jahresberichtes* ist eine Art Erntedankfest. Man freut sich über das Erreichte und sinniert, wie man den Anteil der Spreu vermindern könnte.

Schutzdächer und Marquisen – die gebäudecharakterisierende Formenvielfalt kennt kaum Grenzen (Bilder Baertschi).
Auvents et marquises – la multiplicité des formes, avec lesquelles varie l'aspect de bâtiments, est quasi illimitée.

Schweizer Heimatschutz vor Bundesgericht

Gegen Golfplatzprojekt

ti. Der Schweizer Heimatschutz SHS hat beim Bundesgericht Beschwerde gegen einen Golfplatz in Morschach SZ eingereicht. Er widersetzt sich damit einer vom Regierungsrat des Kantons Schwyz erteilten Ausnahmebewilligung, weil das Projekt nicht standortgebunden sei und ihm überwiegende Interessen gegenüberstünden.

Zur Ausgangslage: Ein privater Bauherr möchte auf der Liegenschaft «Fronalp» in *Morschach* eine 9-Loch-Golfanlage mit einer Gesamtlänge von rund 3 Kilometern errichten. Der Landbedarf dafür beträgt 74050 m², wobei 17150m² in der Bauzone und 56900m² im übrigen Gemeindegebiet zu liegen kämen.

Nationale Bedeutung

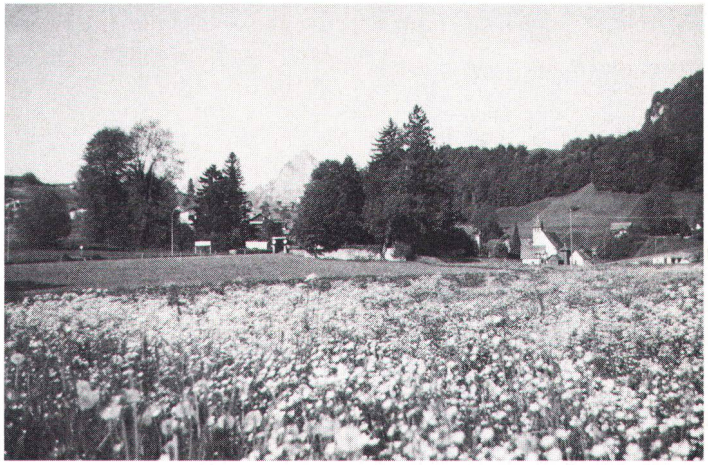
Am 18. Februar 1987 erliess das *kantonale Justizdepartement* eine Verfügung, wonach die Golfanlage gemäss Vorprojekt, jedoch vorbehältlich des Detailprojektes, als Ausnahmebewilligung genehmigt sei. Gegen diesen Beschluss beschwerte sich der SHS beim Regierungsrat, indem er unter anderem velangte, dass die Ausnahmebewilligung aufgehoben werde, im fraglichen Gelände keine Wohn- oder Aufenthaltsräume errichtet werden dürfen und die geplanten Geländeveränderungen eventuell zu profilieren seien. Er berief sich dabei auf die *nationale Bedeutung* des betroffenen Landschaftsbildes, welches durch den geplanten Eingriff beeinträchtigt würde. Etwas später doppelte der Gemeinderat von Morschach ebenfalls mit einer Beschwerde nach. Er berief sich dabei auf Artikel 24 des Raumplanungsgesetzes über Ausnahmebewilligungen für Bauten und Anlagen *ausserhalb der Bauzone.*

Diese Beschwerden wurden in der Folge vom *Regierungsrat* abgewiesen. Begründet wurde der Entscheid unter anderem damit, dass sich das fragliche Gelände für den Golfsport besondes gut eigne, in der Gemeinde kein anderes Gelände für einen solchen Zweck zur Verfügung stünde und dort gemäss vorinstanzlicher Verfügung weder Bauten errichtet werden dürfen, noch Umzäunungen oder Terrainveränderungen geplant seien (Hochbauten werden allerdings bei einer späteren Einzonung nicht ausgeschlossen!). Auch stünden der Golfanlage keine *überwiegenden Interessen* entgegen, nachdem jene den berechtigten touristischen Anliegen der Gemeinden diene, mit den Zielen der Raumplanung im Einklang stünde sowie mit der Landwirtschaft und dem Landschaftsschutz zu vereinbaren sei. Deshalb kam der Regierungsrat zum Schluss, die Ausnahmebewilligung für das Vorhaben sei zu Recht erteilt worden.

Wessen Interessen?

Das bestreitet der SHS in seiner Verwaltungsgerichtsbeschwerde an das *Bundesgericht* entschieden. Er verlangt, die Ausnahmebewilligung sei aufzuheben und eventuell seien die vorgesehenen Terrainveränderungen im Gelände zu profilieren und einem ordnungsgemässen Baubewilligungsverfahren zu unterziehen. Strittige Punkte sind für ihn die Kriterien bei der Prüfung einer Ausnahmebewilligung aufgrund von Artikel 24 des Raumplanungsgesetzes über die positive und negative Standortgebundenheit sowie die entgegenstehenden überwiegenden Interessen.

Der Schweizer Heimatschutz macht insbesondere geltend, der angefochtene *Standort* sei nicht der einzig mögliche. Auch sei es unzutreffend, dass sich in Morschach keine für den Golfplatz geeignete besondere Nutzungszone finden noch eine Spezialzone schaffen lasse. Vielmehr werde im Baureglement eine *Kurs- und Sportzone* beschrieben, deren eine Teil für unüberdachte Sportanlagen vorgesehen sei. Es gelte daher, das für den Golfplatz vorgesehene Gebiet durch den Souverän dieser Zone zuzuweisen und nicht auf privaten Druck hin Ausnahmebaubewilligungen zu erteilen. Zudem widerspreche das Projekt den überwiegenden Interessen an der Erhaltung des landwirtschaftlichen Kulturlandes und den nationalen Interessen an der ungeschmälerten Erhaltung einer Landschaft von nationaler Bedeutung.



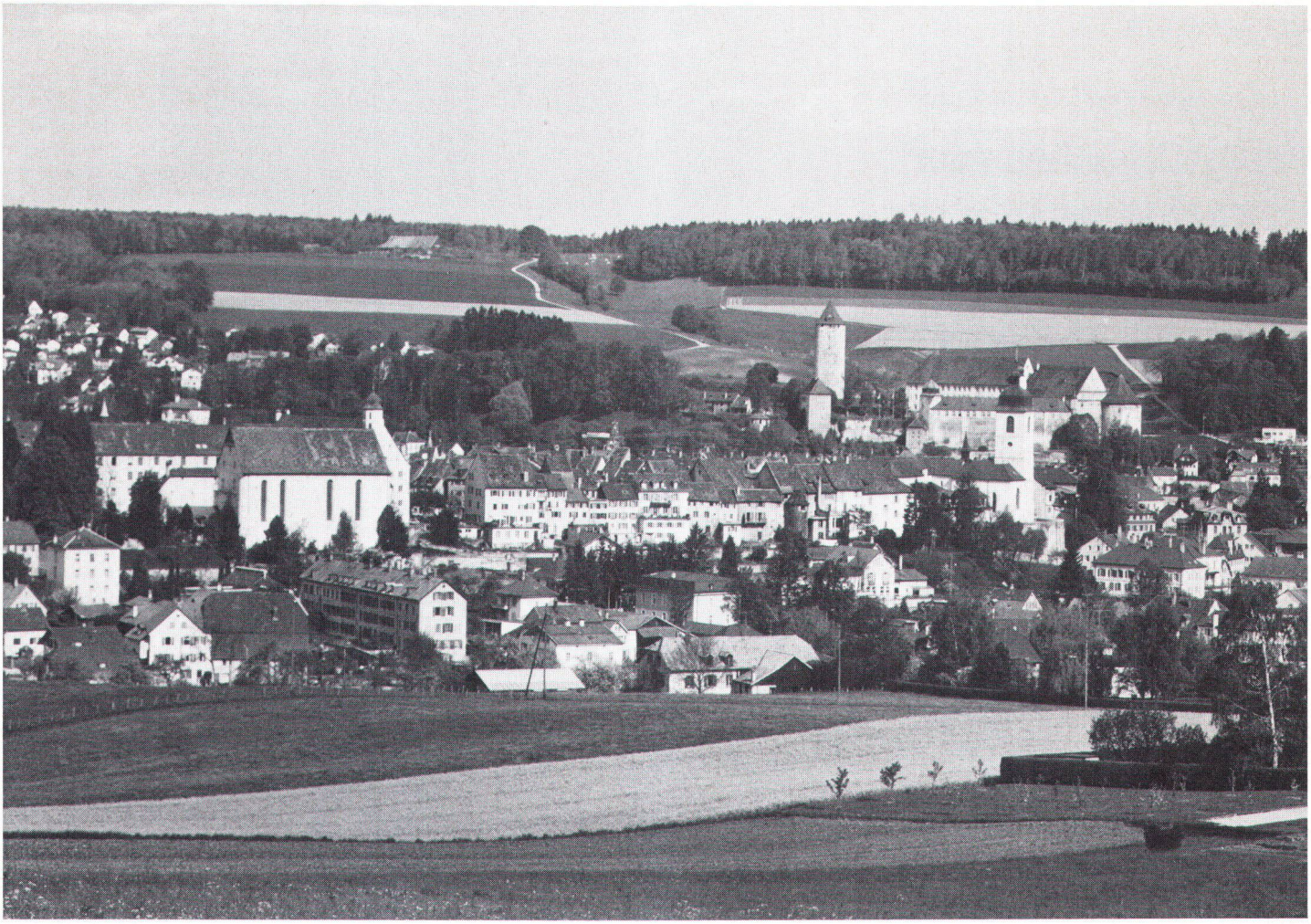
Ist der Golfplatz standortgebunden oder nicht? *(Bild Murer)*
Un terrain de golf est-il indiqué ici?

Contre un projet de terrain de golf

Un particulier voudrait aménager un terrain de golf de 9 trous près de Morschach SZ, qui aurait 3 km environ de longueur et occuperait 74050 m², dont 17150 en zone à bâtir. Le Département cantonal de la justice a donné pour ce projet une autorisation exceptionnelle. La LSP est intervenue auprès du Conseil d'Etat. Peu après, la Commune a également fait opposition.

Les deux recours ayant été rejetés par le gouvernement, la LSP a adressé un recours de droit administratif au Tribunal fédéral. Il demande en particulier que l'autorisation exceptionnelle soit examinée à la lumière de l'article 24 de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire: dans quelle mesure l'installation s'impose-t-elle par sa destination, et aucun intérêt prépondérant ne s'y oppose-t-il?

La LSP fait valoir que l'emplacement en cause n'est pas le seul possible. Le règlement de construction prévoit justement une zone de sport dont une partie est réservée aux installations non couvertes. Il s'agit donc que le terrain prévu pour le golf soit attribué à cette zone par décision populaire, plutôt que d'accorder une autorisation dérogatoire sous la pression d'intérêts privés. De plus, le projet est contraire à des intérêts prépondérants: celui du maintien de terres agricoles, et celui de la sauvegarde d'un site d'importance nationale encore intact.



Wakker-Preis 1988 für Porrentruy

shs. Der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes (SHS) hat beschlossen, den Wakker-Preis 1988 dem Städtchen Porrentruy im Jura zuzusprechen. Er will damit den gemeinsamen Bemühungen und den Erfolgen der Privaten, der Wirtschaft und der Behörden hinsichtlich der Erhaltung und Pflege des Stadtbildes seine Anerkennung kundtun.

Porrentruy war von 1528 bis 1792 Sitz des Fürstbischofs von Basel. Aus dieser Epoche datiert eine grosse Zahl repräsentativer aber auch anspruchsvoller Bauten. Die nur 7000 Einwohner tragen schwer an der Verantwortung, die ihnen das baukulturelle Erbe einer *ehemaligen Bischofsstadt* auferlegt. Da die historischen Bauten in Handarbeit erstellt wurden, können auch für ihren Unterhalt nur sehr beschränkt moderne technische Mittel eingesetzt werden. Neben der sorgsamen Pflege der Hochbauten bemüht sich die Stadt auch um die *gute Einordnung* der weiteren Ausstattung der öffentlichen Räume mit Brunnen, Beleuchtungskörpern und Strassenbelägen sowie um die Pflege der baulichen Details wie Beschriftungen, Blitzableitern und Windfahnen. Der etwas misslungene Neubau der *Kantonalbank* vermag nach Ansicht des SHS die übrigen Leistungen nicht aufzuwiegen. Der Wakker-Preis wird der Stadt anlässlich einer Feier am *18. Juni 1988* überreicht.

Le prix Wakker 1988 à Porrentruy

Le comité central de la LSP a décidé de décerner le prix Wakker, pour 1988, à la petite ville de Porrentruy. Il entend ainsi manifester sa reconnaissance pour les efforts et les réussites des particuliers, des milieux économiques et des autorités dans le domaine de la sauvegarde et de l'entretien du visage de la cité.

Porrentruy a été de 1528 à 1792 le siège du prince-évêque de Bâle. C'est de cette époque que datent un grand nombre d'édifices fort beaux et même prestigieux.

La responsabilité est lourde, pour 7000 habitants seulement, de gérer l'héritage culturel d'une ancienne cité épiscopale. Ses bâtiments historiques ayant été construits de façon artisanale, on ne peut recourir que dans une mesure très limitée, pour leur entretien, aux moyens techniques modernes.

La Ville ne se borne pas à veiller attentivement sur ses édifices et sur les détails de leur aspect (inscriptions, enseignes, paratonnerres); elle se préoccupe aussi de l'esthétique des autres éléments des rues et places: fontaines, éclairage public, revêtement des chaussées. Si le nouveau bâtiment de la Banque cantonale est malheureusement un peu raté, la LSP estimè que cela ne suffit pas à contrebalancer tout le reste. Le prix Wakker sera remis à la Ville à l'occasion d'une fête prévue pour le 18 juin.